

7. Die Bewerbungsschriften sind in 2 Ausfertigungen einzureichen, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und müssen enthalten:

- a) Name und Wohnort des Antragstellers und eines etwaigen bevollmächtigten Vertreters,
- b) Beschreibung und ausführliche Rentabilitätsberechnung des Verfahrens und der Trocknungseinrichtung sowie eine Übersichtszeichnung,
- c) die Erklärung, daß eine Anlage, die den Bedingungen der Ziffer 2 Abs. 1 entspricht, spätestens zwischen dem 1. Februar und 31. März 1928 während eines vierwöchigen Zeitraumes in einer namhaft zu machenden Fabrik der Prüfungskommission vorgeführt werden wird,
- d) die Erklärung, daß der Preisbewerber sich bei der Prüfung allen Überwachungsvorschriften des Preisgerichts und der Prüfungskommission unterwirft und diesem jederzeit alle wünschenswerten Auskünfte geben wird, auch Einsicht in Bücher gestatten, andere Nachweise führen und, soweit erforderlich, späterhin Proben des Trockengutes zur Verfügung stellen wird,
- e) die bedingungslose Erklärung des Preisbewerbers, daß er sich nach den Bestimmungen des Wettbewerbes und allen Entscheidungen der nach diesem Ausschreiben berufenen Stellen, insbesondere der Entscheidung des Preisgerichts, unter Verzicht auf die Beschreitung des Rechtsweges unterwirft.

8. Die Prüfung der angemeldeten Trocknungseinrichtungen zerfällt

- a) in eine Vorprüfung der Anlagenentwürfe,
- b) in eine Prüfung der vorgeführten Trocknungseinrichtungen.

Erweist bereits die Vorprüfung des Anlagenentwurfs, daß eine Auszeichnung der Bewerbung wegen nicht genügender Fortschrittlichkeit nicht in Frage kommt, so kann das Preisgericht von einer Prüfung der Anlage absehen.

Abweichungen in der Ausführung der Trocknungseinrichtung von der dem Preisgericht mit der Bewerbung eingereichten Beschreibung sind nur mit besonderer Zustimmung des Preisgerichts zulässig.

Die Prüfbereitschaft der Anlage ist dem Preisgericht durch Einschreibebrief rechtzeitig mitzuteilen. Den Zeitpunkt der Prüfung bestimmt die Prüfungskommission.

Der Bewerber oder sein benannter Vertreter sind zur Prüfung der Trocknungseinrichtungen zugelassen. Die Vorführung erfolgt auf Kosten des Preisbewerbers, die Bedienung während der Prüfung durch die vom Bewerber zu stellenden Bedienungskräfte oder durch Überwachungspersonen nach Wahl der Prüfungskommission.

9. Dem Preisgericht bleibt vorbehalten, im Einzelfall auf Antrag die Anmeldefrist über den 30. September oder die Vorführungsfrist über den 31. März 1928 hinaus zu verlängern, wenn die Fristen ohne Verschulden des Preisbewerbers versäumt werden. Das Preisgericht kann auch von sich aus anordnen, daß die Prüfung der Versuchsanlage erst nach dem 31. März 1928 erfolgt, hat dabei jedoch auf die Betriebsverhältnisse in der Vorführungsfabrik möglichstste Rücksicht zu nehmen.

10. Das Preisgericht entscheidet auf Grund der von der Prüfungskommission ermittelten Prüfungsergebnisse. Die Entscheidung soll bis zum 1. Juli 1928 erfolgen. Sie ist unanfechtbar.

11. Entspricht keine der zur Prüfung zugelassenen Einrichtungen den Wettbewerbsbedingungen in vollem Umfange, so bleibt die Verminderung der Preise vorbehalten. Bei Gleichwertigkeit kann eine Teilung der Preise vorgenommen werden.

12. Die Auszahlung der Preise erfolgt alsbald nach Bekanntgabe der Entscheidung des Preisgerichts.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. phil. Dr.-Ing. E. h. W. Haarmann, Begründer der Chemischen Fabrik Haarmann & Reimer, feierte am 24. Mai seinen 80. Geburtstag. — Geh. Rat Prof. Dr. phil. E. Pappe-ritz, o. Prof. der Höheren Mathematik und darstellenden

Geometrie an der Bergakademie Freiberg, feierte am 17. Mai seinen 70. Geburtstag.

Dr.-Ing. E. h. J. Kleinewefers, Mitinhaber der Firma Joh. Kleinewefers Söhne, Krefeld, feierte vor kurzem sein 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Ernannt wurden: Dr. E. Klapp, Privatdozent, Berlin, zum beamteten a. o. Prof. für landwirtschaftlichen Pflanzenbau und für Pflanzenzucht an der Universität Jena. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Nernst, Berlin, und Rektor Hofrat Prof. Dr. H. Molisch, Wien, anlässlich der festlich begangenen Jahrhundertfeier der Universität Graz zu Ehrendoktoren.

Dr. J. Franck, o. Prof. für Physik an der Universität Göttingen, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Dr. W. Heuser, Saatzüchter des Rheinischen Bauernvereins Buir, Bez. Köln, wurde zum Prof. und Direktor des Instituts für Pflanzenzüchtung an den Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten, Landsberg a. W., berufen.

Dr.-Ing. L. Zipperer, früher Obering. bei der I. G. Farbenindustrie A.-G., Oppau, ist einem Rufe an das Gasinstitut des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern Karlsruhe gefolgt und hat die Leitung von dessen Außendienst-Abteilung am 1. April 1927 übernommen.

Bei der philosophischen Fakultät der Universität Breslau habilitierten sich als Privatdozenten: Dr. H. Senftleben, Marburg, für das Fach Physik; Dr. F. Overbeck, Frankfurt a. M., für das Fach Botanik.

Dr. Szilart habilitierte sich bei der philosophischen Fakultät der Universität Berlin für das Fach Physik.

Gestorben sind: A. Augustin, Direktor der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal A.-G., Selb i. B., Vorstandsmitglied und Leiter des Werkes Kronach, am 3. Mai 1927 im Alter von 63 Jahren. — Dr. K. Bindewald, früherer Chemiker der I. G. Farbenindustrie A.-G. Leverkusen, am 17. Mai 1927. — Dr. W. Eidmann, Griesheim, Betriebschemiker der I. G. Farbenindustrie, Griesheim, am 22. März. — Ch. Guimier, Gründer und Inhaber der Düsseldorfer Gummi-Industrie, vor kurzem. — Prof. Dr. H. Noll, langjähriger Abteilungsvorsteher und Wissenschaftlicher Rat am Hygienischen Staatsinstitut Hamburg, am 15. Mai im Alter von 70 Jahren. — Dr. A. Simon, metallurgischer Chemiker, Ende April. — Direktor W. Zeidler, nachdem er nach 27jähriger Mitarbeit bei den Chemischen Werken Fürstenwalde Dr. B. Hecker & W. Zeidler G. m. b. H., Fürstenwalde (Spree), am 1. April seine Tätigkeit niedergelegt hatte, am 11. Mai.

Ausland. Ernann: Dr. H. Jansch, bisher a. o. Prof. für medizinische Chemie an der Tierärztlichen Hochschule Wien, zum o. Prof.

Dr. O. Rosauer, Wien, wurde vom Handelsgericht Wien zum Sachverständigen in der neugeschaffenen Gruppe „Beeidete öffentliche Probenehmer“, und zwar für Metalle und Chemikalien, bestellt.

Dr. L. Fries, Vorstand der „Wissenschaftlichen Station für das Schweizer Brauergewerbe“, Zürich, trat Ende März in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Dr. Netscher.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Oberschlesien. 13. Mitgliederversammlung am 20. Januar 1927 in Hindenburg, Casino der Donnersmarckhütte. 32 Teilnehmer. 1. Vortrag Prof. Arndt, Breslau: „Neue Anschauungen in der anorganischen Chemie“.

Nach einem kurzen Überblick über den Stand der anorganisch-chemischen Valenzfragen etwa um 1910 schilderte der Vortragende, wie die chemischen Ansichten über Atomwirkungen durch die Lehre vom Bau der Atome weiterentwickelt oder umgestaltet worden sind. Nach Skizzierung und kritischer Würdigung der Theorie von Kossel und der dagegen erhobenen Einwände wurden die Bornsche Theorie der Ionengitter und der Gitterenergie, die Energiebilanzen der Haber-Bornschen Kreisprozesse und der Ionenhydratation (Fajans, Grimm) besprochen. Dann wurde auf die Sonderstellung der Verbindungen mit positivem Wasser-

stoff im Gegensatz zu dem Bau der Verbindungen mit negativem Wasserstoff (Alkalimetallhydride usw.) eingegangen, und im Anschluß hieran wurden die Hantzsch'schen Arbeiten über Pseudosäuren und echte Säuren und über die Natur und die Hydratation der Halogenwasserstoffe erörtert, sowie die Beziehungen zwischen saurer und basischer Funktion der Stoffe, mit und ohne Mitwirkung von Wasser, als ein „Streit um den Wasserstoffkern“ dargestellt. Zum Schluß wurde ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten des Baues anorganischer Verbindungen und anorganischer Kristalle gegeben, wobei die verschiedenen Ansichten über die Übergänge zwischen rein polar und rein homöopolar gegenübergestellt wurden.

15. Mitgliederversammlung am 17. Februar 1927 in Hindenburg. 35 Teilnehmer. 2. Vortrag Prof. Arndt, Breslau: „*Neue Anschauungen in der organischen Chemie*“.

Im Gegensatz zu den anorganischen Valenzbetrachtungen des vorigen Vortrages geht der Vortragende davon aus, daß die gewohnte organische Strukturchemie mit ihren „Valenzen“ und „Bindungen“ auch heute noch die unentbehrliche Grundlage bildet, von der alle Versuche zur Ausgestaltung der organisch-chemischen Theorie ausgehen müssen. Die Aufgabe besteht heute darin, diesen Vorstellungen einen physikalischen Inhalt zu geben. Da dies in früherer Zeit nicht möglich war, so hatten alle früheren Versuche zur Verfeinerung der Valenzlehre, trotz Leistungsfähigkeit im einzelnen, den Charakter von Konstruktionen ad hoc, mit denen man schließlich alles „erklären“ kann. Die Erwartungen an die physikalische Ausgestaltung der organischen Valenzlehre dürfen vorläufig nicht zu hoch gespannt werden, einmal, weil die typisch homöopolaren Bindungen die physikalisch am schwersten verständlichen sind, außerdem weil die Atomenergien, selbst wenn wir sie vollständig berechnen könnten, für den tatsächlichen Ablauf der Reaktionen in der organischen Chemie viel weniger voraussagen gestatten als die in der anorganischen Chemie. Das organisch-chemische Geschehen ist, wegen der Mannigfaltigkeit der Reaktionsmöglichkeiten, viel mehr eine Frage der größten Reaktionsgeschwindigkeit als eine Frage der größten Reaktionsaffinität; daher die große und theoretisch noch kaum berechenbare Rolle, welche katalytische Einflüsse für den qualitativen Verlauf organischer Reaktionen spielen. Es ist aber zu verlangen, daß jeder Versuch, über die heuristisch bewährten, aber starren und mystischen Symbole der organischen Strukturchemie hinauszugehen, wenigstens einigermaßen auf die Lehre vom Atombau Rücksicht nimmt. In diesem Sinne werden die Ansichten von Knorr jun., Lewis u. a. skizziert, die eine allgemeine Grundlage für solche Versuche geben. Der Vortragende bespricht dann einzelne Anwendungen moderner Valenzvorstellungen auf organische Probleme. Als klarer und handgreiflicher Fortschritt wird die Pfeiffersche Theorie der Betaine dargestellt, die auf der modernen „Onium“-Theorie fußt; daran anschließend die Ansichten Lechers über den Bau des Thioharnstoffs und ähnlicher Stoffe, wobei die neuen Gesichtspunkte besprochen werden, die sich daraus für das Tautomerie-Problem bei derartigen Verbindungen ergeben. Dann wird die Entwicklung der Ansichten über das Wesen des aromatischen Zustands skizziert, unter Berücksichtigung der Thiele'schen Theorie der Partialvalenzen, und es werden die Versuche zu Elektronenmodellen für den aromatischen Bindungsausgleich angedeutet. Andererseits wird die Vorländer'sche Benzoltheorie, als Beispiel für die Lehre der polaren Gegensätze, dargestellt. Endlich werden alle diese Gesichtspunkte auf heterocyclische Verbindungen angewandt. Hier spielt der begriffliche Unterschied zwischen Wertigkeit und Bindungszahl des Heteroatoms — welcher Unterschied uns in der anorganischen Chemie überall entgegentritt — eine wichtige Rolle für das Verständnis der Tatsachen, wie am Beispiel des Thiophens (Steinkopf), Pyrrols, Pyrrolidins und der Pyrone gezeigt wird.

Betreffs unserer Vorstellungen über die räumliche Lage der Atome in organischen Verbindungen wird deren physikalische Bestätigung durch die Röntgenstrahlenbeugung bei Diamant, Graphit, Benzol hervorgehoben, andererseits werden die Abweichungen erwähnt, die zu der Theorie von Weißberger geführt haben.

Auf der zwischen beiden Vorträgen liegenden Jahreshauptversammlung am 4. Februar (15 Teilnehmer) fand nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten unser Vorstand seine Wiederwahl auch für das laufende Vereinsjahr.

Nordbayerischer Bezirksverein. In den festlichen Räumen des Künstlerhauses fand am 31. Januar die Stiftungsfeier des Nordbayerischen Bezirksvereins Deutscher Chemiker statt. Fast 50 Mitglieder von nah und fern, zum großen Teil mit ihren Damen, hatten sich zu dem Festabend eingefunden. Während des Abendessens begrüßte Oberstudienrat Häusler als 2. Vorsitzender die Erschienenen, zumal den Vertreter des befreundeten V. D. L., Herrn Reg.-Baurat Wick, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Bezirksverein ein ebenso arbeitskräftiges Glied des großen Vereins werden möge als der bisherige Bezirksverein Bayern. Reg.-Baurat Wick wies in seiner Rede auf die wechselseitigen Beziehungen des Ingenieurs und Chemikers hin und trank auf den neuen Bezirksverein. Univ.-Prof. Dr. Pummerer sprach zunächst im Namen des durch Krankheit verhinderten Univ.-Prof. Geheimrat Busch und des 1. Vorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Henrich, betonte dann den Zusammenhang zwischen Nürnberg und Erlangen, der Universität Nürnbergs und leerte sein Glas auf das gemeinsame Arbeiten der wissenschaftlichen chemischen Vereine der beiden Städte. Die im reichsten Blumenflor prangende Tafel in Verbindung mit der vorzüglichen Küche des Künstlerhauses, den musikalischen Darbietungen von Fräul. Burkard und einer kleinen Musikkapelle, sowie humoristischen Vorträgen von Dr. Hofmann hielten die Besucher bis zu später Stunde beisammen. Nicht vergessen sei ein kleines Lustspiel von Herrn Th. Schmiedel: „Des Bezirksvereins Glück und Ende“, das in bauerlicher Einkleidung die Trennung und doch wieder Einigung der zwei neuen bayerischen Bezirksvereine behandelte.

Neukam.

Rheinischer Bezirksverein. Im Laufe des März fand ein Vortragszyklus statt, welcher den Mitgliedern des Rheinischen Bezirksvereins Gelegenheit geben sollte, sich über die zurzeit anerkannten Vorstellungen von den physikalischen und chemischen Eigenschaften der Atome zu unterrichten. Die spezifisch-physikalischen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften der Atome behandelte in zwei Vorträgen am 7. und 9. März der ordentl. Professor für theoretische Physik an der Universität Köln, Dr. Försterling. Im 11. März sprach über „Die Anwendung der Röntgen-Spektroskopie zur Untersuchung des Atombaus“ der Privatdozent für theoretische Physik an der Universität Köln, Dr. Falkenhagen. Über „Atombau und chemische Forschung“ sprach am 18. März Dr. Henglein von der I. G. Farbenindustrie, Leverkusen. Die Vorträge fanden großes Interesse und Beifall und waren durchschnittlich von 50 Hörern besucht.

Am 9. April fand ein Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirts Wüst von der I. G. Farbenindustrie (Landwirtschaftliche Beratungsstelle, Köln) statt über „*Kunstdüngerverwendung und ihre Beziehung zur Land- und Forstwirtschaft*“. Der Vortrag war von 20 Hörern besucht.

Nachsitzung mit Damen im Komödienhof.

Niederrheinischer Bezirksverein. Besichtigung der Zeche Rheinpreußen, Schachtanlage V, in Mörs am 2. April 1927.

Es fand zunächst eine Führung durch die maschinellen und Kohleaufbereitungs-Anlagen über Tage statt. Betriebsinspektor Schlüter entwickelte ein anschauliches Bild vom Arbeiten der Fördermaschinen und zeigte die einzelnen Phasen des Waschprozesses der Feinkohle. Sodann besichtigte man unter Führung der Herren Dr. Seeger und Schulten die Kokerei- und Teerdestillationsanlagen. An den im Betrieb befindlichen Koksöfen wurde der Verkokungsvorgang eingehend erläutert, das Ausbringen und Ablöschen des fertigen Koks mehrfach vorgeführt, und die Scheidung und Weiterverarbeitung der einzelnen Bestandteile des Koksofengases (Teer, Benzol, Ammoniak) erklärt und gezeigt. Besonders Eindruck machte auf alle Teilnehmer die neuerbaute Teerdestillationsanlage der Zeche, die in ihrer eleganten Zweckmäßigkeit außerordentlich instruktiv wirkte.

Der Besichtigung schloß sich auf Einladung der Zeche Rheinpreußen eine Nachsitzung in der Societät in Mörs an.